

m.
Laurentii Wolffgangi Woyttens
Emblematischer

Barnassus:

Worauf die Musen, ihre Blumen: Gese/

zu
allerhand Freuden und Trauer: Kränken/
halten.

Um/ den Lob:werthen Tugend: Chor/
durch angenehme Rosen;

Hergegen/
Das ungezähmte Laster: Thun/
mit wildem Dorn: und Distel: Flor/
zu krönen.

Nach specialem Verlangen/
in einem Gefilde/-

von
funffzehen Hundert

In dreien verschiedlichen Theilen verfaßten/ auf allerley Begebenheiten/
zweymal/ nemlich Geist: und Weltlich: applicirten/ ganz neu: erfundenen/ und zier:
lich in Kupffer gestochenen naturellen Me:den

Sinn-Bildern/

Sowol für Gelehrte/ als sonst kluge Leute/ sehr nützlich zu lesen und zu gebrauchen/
Dargestellt und ausgefertigt.

Erster Theil.

AUSSPRUCH/

In Verlag Jeremias Wolffs/ Kunsthandlers seel. Erben. 1727.

1727 1727



217.

Ein Brombeer = Staude / welche sich zwar in
etwas von der Erde aufgerichtet / aber doch vorne
bald wieder nach derselben niederwächst.

Die so ein wenig steigt/
sich gar bald wieder neigt.

218.

Ein wilde Ente sitzt an einem Sumpfe / und
wird also von einem Jäger geschossen / daß sie sich
umneigt / und die Flügel ausstreckt.

Es hat ihm nicht gefehl't/
weil sie die Ruh erwähl't.

219.

Ein schöner aufgehängter reiner Oval - Spiegel.
Er zeigt zu aller Frist/
wies an ihm selber ist.

220.

Ein Distillir = Kelben treibt von dem darunter
geschürten Feuer die Tropfen in die Höhe / daß
sie alsdenn von oben durch die Röhre wieder herab-
wärts / in das untergesetzte Glas fallen.

Ihr wunderbarer Gang
Kommt durch erhitzten Zwang.

221.

Ein schöner frischer Cedern = Baum auf einem
angenehmen Hügel.

Ihm hat der Würmer Zahn/
zu seiner Zeit was an.

222.

Ein schön aufblühender Centifolien = Rosen
Stock / um welchen her viel künstlicher Knoblauch
gepflanzt zu sehen.

Deß Knoblauchs Widrigkeit/
mehrt ihre Lieblichkeit.

223.

Ein Raß = Horn mit sauffmüthiger Stellung/
welches von etlichen groß = und kleinen Hunden/
hinten und vorne angebellt wird.

Erzwingen sie den Zorn!
so sind sie all' verloh'n.

224.

Ein Strauß = Vogel / welcher ein Fuß = Eisen
im Schnabel hält.

Wie hart gleich diß Gerücht/
verwirrft er es doch nicht.

225.

Ein Fisch = Koth = welche sehr breit / und
aber einen dünnen Schwanz hat / (fast wie eine
junge Kaze) der sehr giftig ist / und heimlich töd-
ten kan.

Ihr Schwanz erhält das Gift/
womit sie Böses stift.

226.

Ein Bähr klettert einen hohen Apfel = Baum
hinauf / und ist allbereits ganz weit d oben.

Der Baum giebt einen Fall/
deß Ende ist der Fall.

227.

Ein schöner Blut = Fink (Thum = Pfaff) in
einem Vogel = Bauer verschlossen.

Der freye Adel wär/
vor allen sein Begehr.

228.

Ein Fischer geht bey Nachts an einem Was-
ser = Bächlein hinab / und leuchtet mit seiner bren-
nenden Fackel an denen Krebs = Büchern umher /
wodurch die Krebse aus selbigen zu Wege kriechen/
daß er sie mit der einen Hand fängt.

Sie lieben wohl das Licht;
allein es nützt nicht.





469.

Ein alter ganz verdorrter Alm-Baum/ (gestaltet wie eine hohe schmalästige Eiche/) um den sich ein frischer und fruchtbarer Weinstock her gewunden.

Ob er gleich ganz verdorr't/
liebt der doch fort und fort.

470.

Ein Nasen-Horn/ welches mit einem Elephanten streitet/ und solchen/ dem Ansehen nach/ bald gänzlich besieget/ und zu Boden fällt.

Es läßt nicht eh'nder nach/
bis es den Sieg erjagt.

471.

Ein Mantwurff (Schär-Maus/) welcher hier und dar/ etliche Hügel aufgeworfen; und gleich jezo schon wieder in die Erde wühlen und schlupfen will.

Nichts heißt ihm wohl gethan,
als wenn er wühlen kan.

472.

Ein Goldschmied/ der vor der Feuer-Esse steht/ und einen Schmeltz-Tiegel hinein hält; mit dem Fuße aber zugleich den Blasbalg tritt.

Wenn er's geläutert hat;
koming es noch wohl zum Staat.

473.

Ein schön-gekleidetes dreijähriges Mädchenlein mit Leit-Flügeln am Oberleide/ hat zwey Puppen oder Döcken in beyden Armen/ und liebkoset sie.

Es freut sich ungemein;
obs gleich nur Poffen seyn.

474.

Ein Wallfisch-Fang; da bereits ein grosser Wallfisch erlegt ist/ und nun von denen auf ihm stehenden Fischern mit grossen Netzen in Stücken gehauen/ und in das dabey stehende Schiff eingeladen wird.

Man fisch't in diesem Teich
gefährlich/ aber reich.

475.

Ein grosser dünner oder getrockneter Stockfisch/ liegt uebst einem starken eisernen Schmied-Hammer (Schlägel)/ auf einem dicken Fleisch-Stoße.

Man bläu' ihn erstlich wohl;
wenn er gedeyhen soll.

476.

Eine Eybische Schlange/ welche von Natur zwey Köpffe hat; deren einer ihr aber zerquetscht worden/ und wie todt aussiehet.

Sie sieht nichts mehr als Noth.
weil ihre Selbste todt.

477.

Ein sehr hoher Berg/ worauf bey Nachts ein gar helie brennendes Feuer zu sehen.

In der Entlegenheit/
betrunden es viel Leut.

478.

Fünff Delphinen von unterschiedener Grösse versammeln sich um einen todt-auf der Seite schwimmenden Delphin/ in denen wildeseen Meeres-Fluthen/ her/und stellen sich sehr wehmüthig darbey an.

Das sie so ängsten sich/
geschieht allein um dich.

479.

Ein geschminktes Frauenzimmer schweigt/ und wischt mit sammt dem Schweiße die rothe Farbe/ (mittelt ihres Schnup-Tuchs) ab/ daß die eine Wange aussiehet/ ob wären weisse oder bleiche Furchen herunter gezogen.

Was Gott nicht roth gemahl't/
wird endlich gelb bezahl't.

480.

Zwey Knaben spielen des Hand-Ballens/ da der eine wirft/ und der andere ihn mit den Händen fängt.

Das Spiel trifft denn wohl ein;
wenn beyde redlich seyn.